

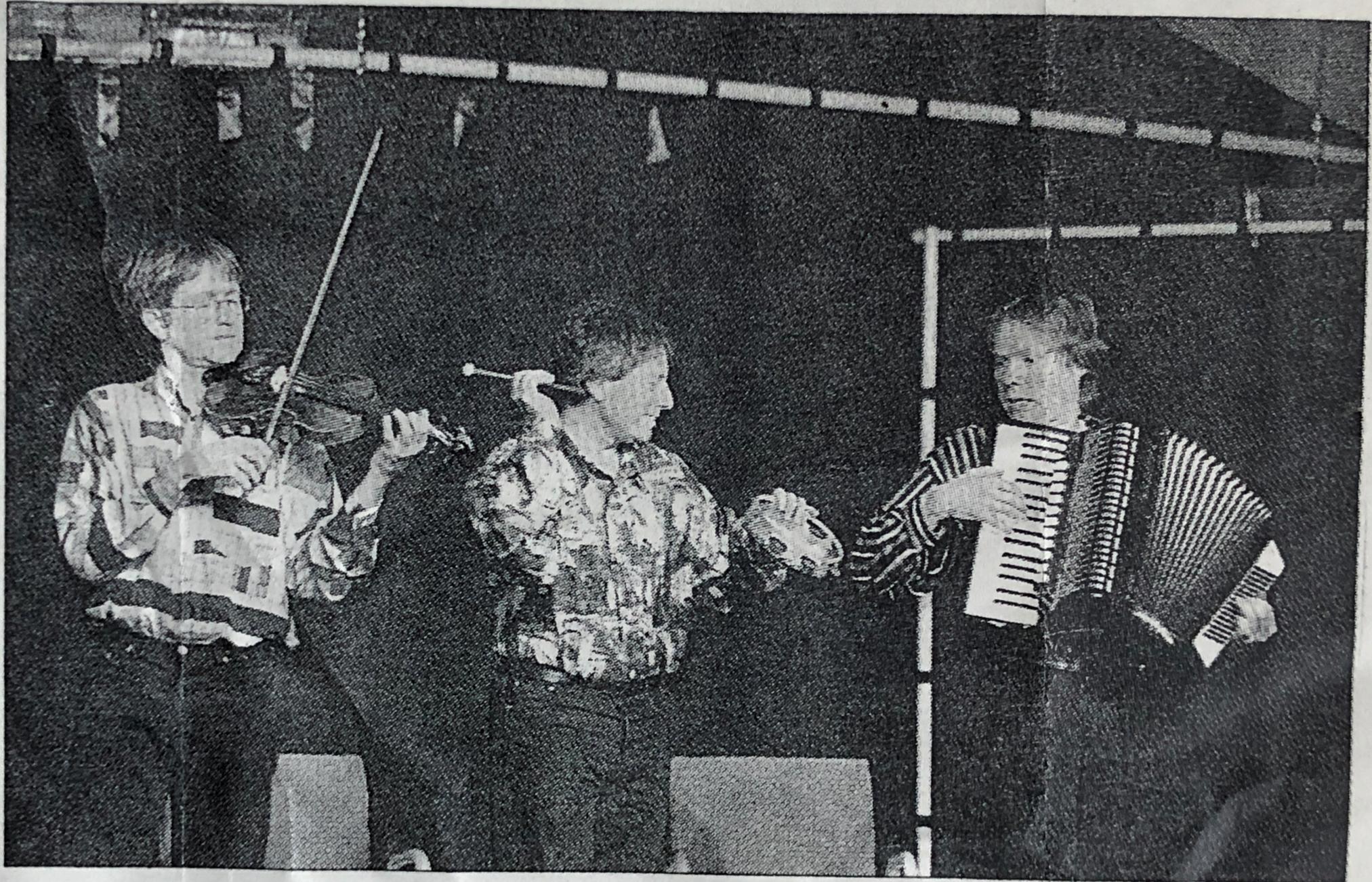
KONZERT / Die Gruppe Jontef im Bietigheimer Kleinkunstkeller

Ein musikalisch-erzählerischer Besuch im Stedl

Michael Chaim Langer, Wolfram Ströle und Joachim Günther verzauberten bereits zum vierten Mal das hiesige Publikum

(and). Jontef ist Jiddisch und bedeutet Festtag. Die Gruppe Jontef erzählt denn auch Geschichten von einfachen Menschen, die es schaffen, einen Tag zu einem Festtag zu machen, auch wenn nicht viel dafür spricht. Erzählt werden Geschichten aus dem Stedl. Die Zuhörer werden schnell zu einem Teil dieses Dorfes, dürfen teilhaben an den großen und kleinen Sorgen der Bewohner, an deren Armut und Streitigkeiten, aber auch an den Momenten der intensiven Freude. Im Mittelpunkt der Lieder steht oft der Rebbe, der Rabbiner. Er gilt als Ratgeber der Dorfbewohner und wird in Fällen aufgesucht, in denen guter Rat teuer ist. Da fragt ihn zum Beispiel ein Dorfbewohner, was er denn gegen die Pest in seinem Hühnerstall tun könne. Der Rebbe erteilt ihm einen unnützen Rat: schlag nach dem anderen, um zuletzt den Hilfesuchenden zu fragen: „Ratschläge habe ich noch viele. Aber hast du denn noch genug Hühner?“

Die Gruppe Jontef, bereits zum vierten Mal in Bietigheim-Bissingen zu Gast, verückte das Publikum im Kleinkunstkeller aber nicht allein mit Geschichten vom Zechpreller und vom Wunderrabbi. Wellenhaft wanderte die Musik durch das Stedl. Selbst tiefe Melancholie wandelte sich durch die Musik zu ausgelassener Freude. Mehr und mehr versank man im warmherzigen Gesang.



Aus Tübingen kommt das Trio Jontef, „Hej Klezmorim!“ heißt das Programm, mit dem die Musiker angereist waren. Foto: Kalb

Schon seit zehn Jahren verzaubert das Trio aus Tübingen sein Publikum. Seit die Musiker sich am Landestheater kennengelernt haben. Michael Chaim Langer ist das Herz von Jontef. Seine Ausstrahlung, seine leuchtenden Augen, seine Herzlichkeit ergriff auch in Bie-

tigheim die Zuhörer. Dazu kommen Wolfram Ströle (Violine und Gitarre) und Joachim Günther (Akkordeon und Klarinette). Ihre Musik hätte nie enden sollen.

„Hej Klezmorim!“ hieß das Programm, mit dem Jontef im Kleinkunstkeller gastierten. Klezmorim,

das waren die jiddischen Musikanten, die durch die Stedl zogen und zum Tanz aufspielten. Ihre Lieder brachten zum Lachen, verweilten in Wehmut und schwelgten in Erinnerungen – ungebrochen war der Lebensmut, der darin zum Ausdruck kam.